

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf. 2 monatlich 1 R. 25 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen an allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Nr. 54.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 5. März

1879.

→ Konsequenz und loyal.

Die Frage nach der Stellung, welche der Papst zu der beabsichtigten Gründung einer italienischen Zentrumspartei einnimmt, eine Frage, welche wir nicht aufwarfen, ohne sie sofort beantwortet zu können, hat schneller, als wir erwarteten, ihre Erledigung gefunden. Einmal läßt schon der Wortlaut der betreffenden Stelle der päpstlichen Ansprache, welche jetzt vollständig vorliegt, mit ziemlicher Bestimmtheit erkennen, daß dieselbe nicht, wie man nach dem telegraphischen Auszuge glaubte, die deutsche Zentrumspartei, sondern die früher der italienischen Meritalken getadelt werden. Es wird dort gesagt, daß selbst unter den Männern, welche sich zumathen können, Brüder, welche nicht fechten, welche sich anmaßend schätzen, fragen, welche die Tage des heiligen Stuhles selbst betrafen, durch ihre eigene Entschlossenheit lösen zu können, und welche darüber anderer Ansicht zu sein scheinen als es die Würde und Freisheit des heiligen Stuhles gestattet. Dann aber hat, wie die „Saale-Ztg.“ in der zweiten Beilage der Sonnabendnummer melden konnte, der Papst wenige Tage darauf den Häuptern der Meritalken in einer Audienz ausdrücklich erklärt, daß er die Gründung einer kirchlich-politischen Partei mißbilligt. Diese Erklärung entspricht durchaus der Haltung, welche Leo XIII. dem deutschen Zentrum gegenüber einnimmt. In diesem Einflusse steht auch, was österreichische Blätter aus Wien melden. Der päpstliche Nuntius hat, auf Grund ausdrücklicher Weisung aus Rom, seinen ganzen Einfluß daran gesetzt, um einen für den März beabsichtigten allgemeinen österreichischen Rathschluß zu hintertreiben. Wir dürfen also die neulich aufgeworfene Frage dahin beantworten, daß Leo XIII. sich, wie in seiner ganzen Politik, so vor Allen in der XlII. gegenüber durchaus konsequent und loyal zeigt. Offenbar geht dieser bedeutende Mensch von einer großartigen Auffassung des päpstlichen Amtes und der päpstlichen Macht aus, welche in ihrem Bereiche keinen fremden Willen neben dem ihren dulden dürfen, offenbar sagt er, so weit es sich um die Regelung der Stellung der Kirche zum Staate handelt, mit dem hohen Stolz des sitzenden Regens „Staat handelt, mit dem endlich, was gar sehr zu beachten ist, zweifelt er nicht an dem schließlichen Siege des Papstthronthums. Jedenfalls ist diese Festimmung und Anschauung des heiligen Papstes gewinnbringend für Staaten ein Glück. Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß das italienische Parteiwehen, schon jetzt heftiger getrieben, das Hingucken einer Zentrumspartei nicht würde entgegen können.

Für Deutschland ist diese Haltung des Papstes vor Allen deshalb wichtig, weil sie eine neue Bürgschaft dafür giebt, daß er der Politik des Zentrums nach wie vor keinen Einfluß auf die Verhandlungen zwischen dem hl. Stuhle und dem deutschen Reich zu gestatten wird. Daß wir diese Verhandlungen noch ziemlich weit vom Abschlusse glauben, haben wir im Laufe dieses Jahres bei Gelegenheit des päpstlichen Briefes an den Erzbischof Welfers ausgesprochen und die bekannte Meinerung des Fürsten Bismarck über den Brief des Kardinals Nina hat jüngst unsere Auffassung bestätigt. Daß aber, wenn nur Leo XIII. lange genug lebt, ein gesunder Friede zwischen Deutschland und der Kurie zu Stande kommen wird, daran haben wir nie gezweifelt.

Politische Uebersicht.

In Oesterreich-Ungarn ist es der Subjektionsbericht der Reichsrathsdelegation, welcher die Aufmerksamkeit vollständig

Otto Blau †.

Aus Odesa kommt uns die Trauerkunde, daß daselbst am 20. Februar der Generalconsul des deutschen Reiches, Dr. Otto Blau, verstorben ist. Nur wenige Jahre dieser Blätter werden von diesem Manne wissen; gleichwohl verdient das Andenken derselben, daß es den weitesten Kreisen des deutschen, praktischen wie wissenschaftlichen, Lebens nahe gerückt und in ihm befestigt werde. Solche außerordentliche Menschen sind denn gewiß und unsere Provinz kann ihn speziell ihren Sohn nennen.

Otto Blau wurde am 21. April 1828 in Nordhausen geboren, empfing seine Gymnasialbildung in Schulhausen, wo besonders der unermüdete moderne Steinhart auf ihn wirkte, und studirte seit 1848 in Halle, dann 1850—51 in Leipzig Philosophie und Theologie, besonders aber morgenländische Sprachen. Schon als Student schrieb er eine bedeutende Untersuchung über eine große physische Inschrift. Eine charakteristische, einnehmende Persönlichkeit, war er nicht dazu angeben, nur in der Gelehrtenstube thätig zu sein, und mindestens ebenso sehr wie das Interesse für morgenländische Sprachen führte ihn der Drang zu wirken 1852 nach dem Orient, indem er Attaché bei der preussischen Gesandtschaft in Konstantinopel wurde. Nach sich in großen Menschen und Dingen zurechtfindend, bereichte er mit großem Erfolge 1854—55 Kleinasiens und die griechische Inselwelt, ward nach seiner Rückkehr bei der Gesandtschaft in Konstantinopel Viegelanger und erregte durch seine Verdienste die Aufmerksamkeit der Regierung. Der Wunsch des Handelsvertrages zwischen dem Persten wurde Veranlassung, daß er mit einer Mission nach diesem Lande 1857 betraut wurde; seine daraus hervorgegangenen „Sitten-, Sommerliche Zustände Persiens“ (1858) zeugt von großem wissenschaftlichen, besonders handelspolitischen Blick. Dabei erfolgte sofort seine Ernennung zum Consul in Trapani, nach Reisen unter dem Sultanslauf 1864 zum Consul in Sarajewo, 1870 seine Beförderung zum Generalconsul für Bosnien und die Herzegovina ebenfalls und Anfang 1872 die Berufung zum deutschen Generalconsul in dem wichtigen Odessa. Wo Blau auftrat, wirkte er sofort als der gewandteste, liebenswürdigste, aber auch zäheste Plonier unserer deutschen

othopirt. Der Minister Sturm hat 3 Anträge eingebracht, deren erster gestern abgelehnt wurde. Derselbe lautet: Die Beratung und Beschließung über das außerordentliche Herberforderniß anlässlich der Okkupation von Bosnien und der Herzegovina erfolgt unbeschadet des Rechtes der Reichsvertretung, bei der Bedeckung dieses Erfordernisses die gesetzliche Kraft des Berliner Vertrages zu prüfen und zu beurtheilen.

Der zweite Antrag will, daß der über den 60 Millionen-Kredit hinaus beanspruchte Kredit vorbehaltlich einer späteren Beschlußfassung über die Ergebnisse der Schuldrückung nachträglich genehmigt werde, und der dritte bezweckt den Ausdruck des Bedauerns über die schlechte Vorbereitung und die vielen Kosten der Okkupation. Die beiden Anträge stehen auf der heutigen Tagesordnung.

In der französischen Deputirtenkammer hat gestern ein sehr lebhafter Diskurs stattgefunden. Der Minister des Innern de Marcere hatte sich gegen die von dem Abulalen Clémenceau gemachten Vorwürfe zu verteidigen, daß er keine Prostitution des Personals der Polizeidirektion vorgenommen habe. Der Minister erklärte, dieselbe würde einer Art von Prostitution gleichkommen sein und die Unternehmung sei geschlossen worden, weil sie bereits die erforderlichen Resultate ergeben habe. Clémenceau hielt diese Erklärungen für ungenügend und beantragte eine befristete Tagesordnung. Die Kammer aber jenseitigte sich vorübergehend, wahrscheinlich um den Fall in den Fraktionen zu denitieren. — Heute (Dienstag) will der Handelsminister Leprie ein Exposé über das wirtschaftliche Programm des Ministeriums geben.

In Rom wird am 4. April ein Konsistorium stattfinden, in welchem die Ernennung einer Anzahl von Prälaten zu Kardinalen verhandelt werden soll. Derselben sind bereits von ihrer bevorstehenden Ernennung verhandelt worden.

Von der Balkanhalbinsel verlautet nicht viel Gutes. Die Bulgaren werden immer fülliger. Trogtren der Saar den General Ledebere angegriffen hat, die Attentäter gegen die griechischen Erzbischofe auf das strengste zu bestrafen und 16 Personen aus jeder Veranlassung verhaftet wurden, läßt sich die Masse von neuen Ereignissen nicht abhalten. Bewaffnete Bulgaren zogen am Sonntag vor das englische Konsulatsgebäude in Adrianopel und konnten erst durch russische Militär zur Ruhe gebracht werden. Die Besatzungen des Forts Arabadina sind jetzt vollständig abgezogen.

In der egyptischen Frage verlautet neuerdings, daß England und Frankreich von dem Scheitern nicht verlangen, aber er Auber-Bacha für alle Zeit behalte, wohl aber, daß Auber-Bacha so lange Minister bleibe, bis das neue Verwaltungssystem sich gründlich erprobt habe.

Vom afghanischen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Der Zulakrieg.

Der Dampfer Wardi Gulle hat am 28. Febr. weitere Nachrichten vom indiarafghanischen Kriegsschauplatz nach Madra gebracht, darunter weitere Einzelheiten aus dem traurigen Ueberfall bei Kandahar, namentlich über die außerordentlich hohe Zahl von Gefallenen (insgesamt 13 bis 1400, nämlich 63 Offiziere, 740 europäische Soldaten, 300 bis 400 Bundesgenossen und 200 Nichtkombattanten). Mittlerweile gemüth diese Schätzung insofern Berichtigung, als sie die Bestätigung wiederlegt, als ob einzelne Truppen selbstständig gemorden seien. Die Folge des 24. Regiments ist getretet worden, — d. h. sie wurde auf der malar Seite

Interessen und es ist nicht abzusehen, welche Rolle seiner großen Kraft und seiner persönlichen Thätigkeit bescheiden genehen wäre. Neben den angepörrneten praktischen Interessen verlor er nie die Wissenschaft aus dem Auge, sondern pflegte überall, wo Ort und Gelegenheit es bot, seine morgenländische Philologie: nicht aber als ein Buchstabenlauber, sondern als ein Forscher derselben großen Gesichtspunkte, welche ihn im praktischen Leben auszeichneten. So ward er mit tiefen bedeutenden Untersuchungen über Alterthumskunde, Inschriften, Münzen des Orients eine Fülle der deutschen Wissenschaft und speziell der deutschen morgenländischen Gesellschaft, die ihm auch viele thätigste Förderung zu verdanken hat. Neben und Wissenschaft werden die Lücke, die sein Tod gerissen, Lange empfunden und überhaupt wird Einer sie auszufüllen vermögen; denn er war ein ganzer Mensch von einzigem Art.

In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce. (Fortsetzung.)

Dreiundzwanzigstes Kapitel. Ein Geist. In einer tiefen Fensternische der Dame Priory, von der aus man einen hellen Sonnenhimmel liegenden Kammenplatz vor dem Gebäude übersehen konnte, saß Lady Dane allein mit einer düsteren Bolke auf ihrem stolzen, hochmüthigen Gesichte. Die Zeit des zweiten Frühlings war vorüber. In einer Alee von Umbenäumen, nahe dem Fenster, konnte Ihre Herrlichkeit Miss Diana Danville in einer hübschen Morgenkleide sitzen und abwarten lassen mit einem erlösten hoffnungsvollen Blick und mit einem Winkensuche zur Gesellschaft. Es war traurig, daß ein so hübsches Mädchen, wie diese reiche Echin und Saffir, so vernachlässigt werden sollte — traurig, daß sie gezwungen war, ihre Brombeeren im Garten der Dame Priory, nur von einem Hunde begleitet, zu machen. Vielleicht war es derselbe Gedanke, der die Bolke auf das stolze, kalte Antlitz von Lady Dane gebracht hatte.

des Flusses bei den Beisamen der Gutsrenten Melville und Coghill unbeschadet vorgefunden. Die Julius waren sich offenbar der Bedeutung des bunten Tuches nicht bewußt. Eigenthümlich ist die ablehnende Haltung der holländischen Boers, die sich an den Wertbeibehaltungsmregeln nicht betheiligen wollten oder aber die Wiederberstellung ihrer Unabhängigkeit dafür verlangten. Sir Barthelemy antwortete ablehnend und soll sogar Vermögenskonfiskation so wie Viebernehmen der Anweisung in Aussicht gestellt haben. Ceteowap hat Briefe an den Präsidenten Kruger wie auch an alle Kaiserfürsten in Transvaal geschickt. Die Holländer sollten mit dem Julius gehen oder neutral bleiben. Thäten sie dies nicht, so solle der Häuptling Mapos gegen Victoria marchiren, während er (Ceteowap selbst) Warburg angreifen werde. Ein Korrespondent der Army and Navy Gazette meint, daß die Julius, was das rothe Material, den unausgebildeten Menschen, anbelangt, den Engländern als Soldaten überlegen seien.

Die Pest in Rußland.

In Petersburg befindet sich der englische Beirath Professor Jess auf dem Wege zur Heimkehr. In einer an die „Novoje Vremja“ gerichteten Zuschrift hält der Beirath des Kaisers, Böttin, an seiner Ansicht fest, daß die Krankheit Brostoffeig eine leichte Form der Pest sei und vertheidigt seine Diagnose. Die russische „Saale-Ztg.“ theilt ebenfalls mit, daß die Pest in der Provinz ist. Sie schreibt: Einige der Aerzte und Administrationsbeamten verachten zwar eine kategorische Erklärung der Pest in Petersburg abzulehnen, um eine Panik und Verwirrung in der Gesellschaft herbeizuführen. Aber Prof. Böttin erklärte, daß er, ohne sich zur Scheitel zu zwingen, die vorliegende Krankheit mit keinem anderen Namen benennen könne, als Pestmissethon von schwacher Kraft und schwachem Grade.

Deutsches Reich.

Im Palais des Prinzen Karl fand aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Feldzeugmeister am Sonntag ein Diner statt, an welchem auch der Kaiser und die Prinzen theilnahmen. Während des Diners ergriß der Prinz Karl das Glas mit den Worten:

„Ich trinke im Namen der Waise auf das Wohl Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät, unvers erhabenen Kriegsherrn.“

Der Kaiser erwiderte hierauf wortlich: „Als heute vor 25 Jahren unter in Holt ruhender Bruder Dich zum General-Feldzeugmeister und Ober der Artillerie ernannte, konnte, als er Dir diese ausgezeichnete Stellung anvertraute, nicht vorausgesehen werden, daß Du nach 25 Jahren diesen Tag in solcher Größe feiern würdest und daß in dieser Zeit so gewaltige Umwandlungen der Waise beschieden sein würden. Die großartigen Erfolge, welche die Artillerie besonders in den letzten Kriegen errungen und die von Wir und Jedem, der die Waise in ihrer Bekämpfung gesehen, bewundert worden sind, gereichen ihr zur höchsten Ehre. Wir haben mit Genugthuung gesehen, daß die Einrichtungen unserer Artillerie von anderen Staaten angenommen und als Vorbild benutzt worden sind. Ich ergreife mit Freuden die Gelegenheit, der Waise an dem heutigen Tage meine Anerkennung in vollstem Maße auszusprechen. Ich danke Dir und allen denen, die zu diesen Erfolgen beigetragen haben. Ich trinke auf das Wohl des General-Feldzeugmeisters und auf das meiner Artillerie.“

Der Kronprinz ist gestern Vormittag 11 Uhr zum Besuch des Großherzogs in Darmstadt eingetroffen und wollte noch im Laufe des gestrigen Tages die Weiterreise nach Bonn fortsetzen.

Der Kaiser von Rußland wird, wie dem „Amtsbl.“

Die geschnitzte Eichenholz-Thüre des Salons öffnete sich und Lord Basil trat herein. „Mutter!“ Sie merkte sich auf ihrem geschnitzten, mit einer hohen Rückenlehne versehenen Stuhle rasch um und blickte nach ihm — ihrem verwöhnten Liebling — während er vorwärts kam, großem, eifrig, triumphirend, mit einem Glanz in seinem melancholischen Augen, wie sie ihn dort nie zuvor gesehen. Er war bezaubert von einem thierischen Galopp über die herbstlichen Wege. Lady Dane erhob sich mit einem unzufriedenen Miene. „So bist Du endlich gekommen!“ sagte sie. „Basil, wir haben beim Lunch eine volle halbe Stunde auf Dich gewartet.“ „Ich bedauere es“, antwortete er. „Ich würde der Zeit nicht gewacht. Außerdem nahm ich das Gabelstündchen in der Halle.“

„In der Zornstraße überzog ihr hochmüthiges Gesicht. „In der Halle!“ wiederholte sie. „Basil, Du bist wieder in Jagel-Hall gewesen?“ Er drängte sie sanft zurück auf ihren Stuhl, stellte dann einen mit Sammt überzogenen Fußschemel zu ihren Füßen und ließ sich darauf setzen, legte er einen Arm sorglos über ihren Schoß. Mutter und Sohn waren einander sehr ähnlich, ausgenommen, daß ihr Gesicht falt und hochmüthig, das selbige nur trübselig und traurig war. „Ja, ich bin wieder in Jagel-Hall gewesen“, antwortete er. „Berichte Dich auf Neugierigkeiten vor, Mutter — auf große, herrliche Neugierigkeiten!“

„Große Neugierigkeiten von Jagel-Hall?“ Das ist unmöglich!“ sagte Lady Dane kalt. „Basil, Basil, wegen dieser Jagelholzstühle hast Du zum erstenmal in Deinem Leben meine Waisende für nicht erachtet; Du liegst sie — Fremde und Heinde — zwischen Dich und Deine Mutter kommen!“ Der junge Mensch schlug seine Augen in Schuldunbewußtheit nieder. Sie sprach wahr und sein Gewissen würde sich einen Moment. „Du machst es mir sehr schwer, Dir meine Neugierigkeiten zu erzählen“, murmelte er. „Wünsche mir Glück, meine theure Mutter!“ Das Mädchen, das ich von ganzem Herzen und

Bedeutende Sendungen von
Handgespinnst-Leinen
 in allen Breiten zu Leib- und Bettwäsche, ebenso
Tischgedecke und Handtücher
 empfangen und offerieren solche zu sehr billigen Preisen.
Leinen - Reste von 1 bis 5 Meter
 verlaufen zur Hälfte des Preises
A. J. Jacobowitz & Co.,
 Gr. Ulrichstr. 55. **Wäsche-Fabrik.**

Merseburger Schwarz- oder Bitterbier.

Das schon im Jahre 1816 in der Schrift des Königl. Preuss. Regierungs-, Medicinal- und Hofrats
Dr. Weinhold, wegen vorzüglicher Wirksamkeit gegen angebende **Verwechslung** und **Abzehrung** gerühmte
 Merseburger Schwarzbier wird durch beifolgende ächtliche Zeugnisse bezeugt Erreichung seiner eigentümlichen
 Wirkungen noch besonders empfohlen und wird nur allein von dem Inhaber der Stadtbrauerei **Carl Berger**
 in **Merseburg** echt gebraut.

Seitdem die Stadt Merseburg mit dem Preussischen Staate vereint ist, haben auch wir in Magdeburg
 das für Gesunde und Kranke gleich wohlthätige **Merseburger Bier** genauer kennen und beurtheilen gelernt.
 Es gehört zu den kräftig nährenden, bitteren Bieren, die in demselben enthaltenen Nahrungs- und
 Bitterstoffe regen weder das Gemüth noch das Verwechslungsbildniss bedeutend auf, noch weniger hinterläßt es nach dem
 Genuß unangenehme Folgen, als Rausch, Schwindel, Bluthungen oder Schwindel u. s. w. wie andere hartere
 Biere. Selbst für Kranke ist es nützlich und mit Zucker gemischt, überaus wohlthätig. In der Reconvalescenz,
 bei abnormen Absonderungen der Schleimhäute, besonders der Lungen in abgehenden Krankheiten mit all-
 gemeiner Schwäche und **Abmagerung** auch bei mangelhafter, zu sparsamer Absonderung der Milch
 stillender Mütter sind die günstigen Einwirkungen auffallend sichtbar, und hat der fortgesetzte Gebrauch des-
 selben in diesen und ähnlichen Krankheitsfällen nicht selten jeden anderen Gebrauch von Heilmitteln unnötig
 gemacht. Für Gesunde ist es mit gerötheten Brod und Zucker genossen, ein heiliges Heilmittel. Eine
 sorgfältige Behandlung des Bieres beim Anfüllen ist dringend notwendig, da ihm, wenn es abgetrieben oder
 jauer gemorden, jede gute Wirkung völlig abgeht.
 Magdeburg, den 9. September 1844.

Dr. Fritze. **Dr. Schultz.**

Obigem Atteste der Herren **Dr. Fritze** und **Dr. Schultz** in Magdeburg über die vortheilhaften
 Eigenschaften des **Merseburger Bieres** stimmen wir auch mehrfach gemachten günstigen Erfahrungen voll-
 kommen bei und nehmen keinen Anstand dieses hiermit der Wahrheit gemäß öffentlich bekannt zu machen.
 Berlin, den 24. September 1844.

(L. S.) **Dr. M. Mayer,** **Dr. Gräfe,**
 praktischer Arzt. **Medicinalrath.**

Magdeburg, den 16. Januar 1879. **Sanitätsrath Dr. O. Fischer.**

Den **Alleinverkauf** dieses berühmten, allen **Bleichsucht-**
und Magenleidenden, stillenden **Müthern** empfohlenen **Mersebur-**
ger Bitterbieres habe ich für **Leipzig** Herrn **C. G. Canitz**,
Reudnitzer Straße 7, übertragen.

C. Berger in Merseburg,
 Stadtbrauerei.

Auf Obiges Bezug nehmend, versichere ich, daß ich dieses so vorzügliche Gesundheitsbier
 stets rein und flaschenreif verabreiche und hält mein Depot in Halle a. S. ebenfalls
 stets Lager und liefert die Flasche für 30 Pfg.,
 12 Flaschen für 3 Mark und 50 Flaschen für 12 Mark.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine übrigen Biere in empfehlende Erinnerung zu bringen:

Dunkle Biere.

- Aecht Culmbacher Exportbier** p. Fl. 25 Pfg.,
 15 Fl. 3 Mk., 50 Fl. 9 Mk.
- „ Hofer Bayer-Malz-Bier** p. Fl. 20 Pfg.,
 20 Fl. 3 Mk.
- „ Zerhsfer Bitterbier** p. Fl. 15 Pfg., 24
 Fl. 3 Mk., 50 Fl. 6 Mk.
- „ Canitz' Malz-Porterbier** p. Fl. 25 Pfg.,
 15 Fl. 3 Mk., 50 Fl. 9 Mk.

Helle Biere.

- Aecht Köpener Champagner-Weißbier** p. Fl. 15 Pfg., 24 Fl.
 3 Mk., 50 Fl. 6 Mk.
- „ Böhmer Brandbier** p. Fl. 25 Pfg., 13 Fl. 3 Mk., 50 Fl.
 10 Mk.
- Wiener Märzen-Lagerbier (Brauerei Gleditschenstein)** p. Fl. 15 Pfg., 24 Fl.
 3 Mk., 50 Fl. 6 Mk.

Obige Biere sind alle vorzüglicher Qualität, ohne irgend welchen Zusatz fremder, dem
 Körper nachtheiliger Stoffe, worfür auch noch der lebendige Umkreis meiner von mir
 stets selbst gezeigten Biere spricht. Die Preise sind excl. Flaschen und per Cassé; Flaschen
 werden per Stück mit 15 Pfennig in Rechnung gebracht und stets dafür zurückgetauft. Stadt-
 bezeugt, sowie nabegelegende Ortschaften, frei in's Haus, nach außerhalb ab Wahnstüb hier. Bei
 Entnahme von 50-100 Flaschen, sowie Wiederverkäufen Extra-Rabatt. Platate auf Dauer
 der Geschäftsverbindung gratis. Preis-Contrahe werden auf Wunsch franco zugelandt.
 Ich mache die geehrten Herrschaften wiederholt darauf aufmerksam, daß den geschätzten
 Consumanten der Zutritt in meine Kellerzellen jederzeit gestattet ist.

C. G. Canitz,
 Halle a/S., Leipzig,
 große Steinstraße Nr. 51. Reudnitzerstraße Nr. 7.

Köln. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Zur Confirmation

empfehle ich:

84 reinwollenen Cachemir,
 Berl. Elle 1,25 $\frac{1}{2}$, 1,50 $\frac{1}{2}$, 1,75 $\frac{1}{2}$, 2,00 $\frac{1}{2}$ u. s. w.
reinwollene Ripse, Berl. Elle v. 75 $\frac{1}{2}$ an.
Große Auswahl in Frühjahr-Neuheiten:
 Schwanboy, Moltong, Shirting u. Dimiti
 zu den billigsten Preisen.
 Kleinschmieden 5. **H. A. Burkhardt.**

Oberhemden,

Damenhemden, ausgebeut, mit Spitzen garnirt u. s. w.,
Herren-Nachthemden aus dauerhaftester Leinwand,
Arbeitshemden, Kinderhemden, Reinleiber sind in allen Grö-
 ßen und Qualitäten vorräthig und werden in kürzester Zeit solid
 und preiswürdig aus den besten Stoffen angefertigt.
Oberhemden-Einfäße, Serrettragen und Manschetten —
 stets das Neueste — sind in großer Auswahl vorräthig
 in der **Wäsche-Fabrik** von

C. A. Schnabel, 2 qd. Märterstraße 2,
 ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Cementwaarenfabrik von H. Knabe,

Halle, Merseburger Chaussee Nr. 80.

Hierdurch mache ich ein geehrtes Publikum aufmerksam auf meine
Cementplatten, 80 Dessins, gemusterte Cementplatten, Trot-
toir- und Fussbodenplatten mit geriffelter Oberfläche, Pferde-
krippen, Viehtröge, Gesimse, Abdeckplatten, Pfeiler, Deckel,
Treppenstufen, Verdachungen, Sohlbänke, Kegelbahnen etc.

Schmiedeeis. I Träger bis 400 mm. hoch,
Bauschienen, schmiedeeis. Rohre nebst Verbindungsstücken, **Bleche** aller Art,
Bleirohre u. s. w.
 liefern ab stets reichassortirtem Lager **billigst**
Hingst & Scheller,
 Magdeburger Strasse 45.

Sämmtliche Bau-Eisentheile
 offerirt billigst und fertigt Kostenaufschläge gratis.
E. Leutert, Eisen- u. Maschinen-
Fabrik, Halle a. d. S.

Hermann Schwarze, Rannischstr. 24,

empfehle ich zur Ausrüstung und Reparatur von **Decimals- u. Zafelwaagen**,
 sowie aller **Werkzeuge für Fleischer, Zantler** und alle **Holzarbeiter.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Morgen Mittwoch den 5. März

Erstes Concert

die Herren **Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada u. Brückner,**
Sänger des Leipziger Schützenhauses.

Anfang 8 Uhr. **Kassapreis a 50 Pfg.**

Billets, 3 Stück 1 $\frac{1}{2}$ Mk., sind bei den Herren **Steinbrecher & Jäzner**,
 am Markt, und Herrn **Spierling**, Leipzigerstraße, zu haben.

Donnerstag den 6. März Zweites Concert.

Gemeinschaftl. Fabrikarbeiter - Krankenkasse
 für **Stärkefabriken** etc.

Den Vorziss und die Verwaltung obiger Kasse führt von jetzt ab die
 städt. **Ges.-Anstalt** resp. Herr **Reudant Schäfer**, was ich hiermit zur
 Kenntniss bringe. **F. W. Fritsch.**



Avis.

Meinen werthen Kunden und dem
 verehrten Publikum zur Nachricht, daß
 ich mir, um den vielen Nachfragen zu
 genügen, von jetzt an auch Güte für
Herren und Knaben zugeleitet habe
 und empfehle solche bei vorliegendem
 Bedarf zu sehr billigen Preisen.
 Achtungsvoll

Körner's Nachfolger,
Louis Lange,
 Halle a/S., Schillerhof v.

Beissringe für Kinder

von Eisenblech a Stk. 50 $\frac{1}{2}$, Knochen
 a Stk. 80 $\frac{1}{2}$ bei

F. E. Spiess,
 (alte Post) Leipzigerstraße 2.

Grudekochöfen

in verschiedener Construction, sowie
 jede Blecharbeit am billigsten bei
H. Schwarze, Rannischstr. 24.

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde
 ein Sohn geboren.
 Halle a/S., den 3. März 1879.
H. Henze und Frau.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
 Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr
 verchied blühlich nach kurzem Kranken-
 lager unser guter Vater, der Königl.
 Kreisrath, Ritter u. p. **Koritz**
Barth, in seinem 88. Lebensjahre.
 Halle a/S., den 4. März 1879.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Max Barth, Neferndorf,
Marie Barth.

Die Beerdigung findet Donnerstags
 Nachmittag um 3 Uhr vom Trauer-
 hause aus statt.

Dant.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres
 dahingeshiedenen guten Sohnes, lasen
 wir allen denen, die seinen Gange
 reichlich mit Armen und Krüppeln
 schmückten, sowie auch seinem Klassen-
 lehrer vom Waisenhaus, Herrn **Zachse**,
 und seinen Mitschülern unsern herzlich-
 sten Dank. **H. Erbus und Frau.**
 Für den Interententhell verantwortlich
 B. König in Halle.

Mit Beilage.